

LUXEMBURG IN DER EUROPÄISCHEN UNION



Luxemburg in der Europäischen Union

Europäische Kommission

Vertretung in Luxemburg

Bâtiment Jean Monnet

L-2920 Luxemburg

Tel. 4301-1 • Fax 4301-34433

Das Manuskript wurde im April 1994 abgeschlossen

Zeichnungen: Anne Howeson – Lionel Koechlin

Photos: Kommission, Imédia, Arbed

Herausgeber: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

L-2985 Luxemburg

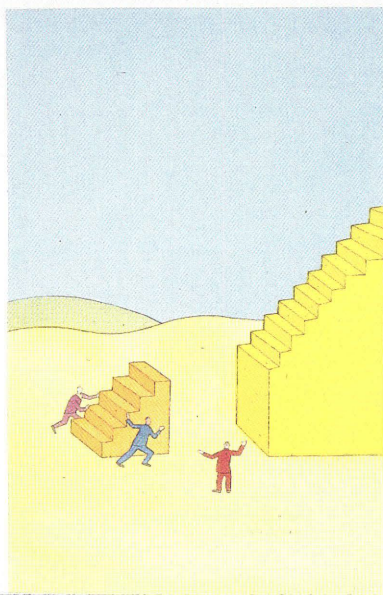
EGKS-EWG-EAG, Brüssel, Luxemburg, 1994

Nachdruck, ausgenommen zu kommerziellen Zwecken, mit Quellenangabe gestattet

Printed in Luxembourg

Inhalt

- Der Erfolg hängt auch von uns ab ► 2
- Luxemburg in der Europäischen Union ► 4
- Am Entscheidungsprozeß beteiligt ► 5
- Eine aktive Demokratie ► 7
- Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ► 8
- Luxemburg in der Region Saar-Lor-Lux ► 11
- Kleine und mittlere Betriebe als regionale Wirtschaftsmotoren ► 13
- Europäische Institutionen in Luxemburg ► 14
- Mittel der Europäischen Union für Luxemburg ► 17



Der Erfolg hängt auch von uns ab

Im Jahr 1952 hat die erste europäische Institution, die Hohe Behörde für Kohle und Stahl, ihre Arbeit in Luxemburg aufgenommen. Die Bilanz: vier Jahrzehnte Europäische Gemeinschaft, verbunden mit vierzig Jahren Erfolg für unser Land. Mit dem Inkrafttreten des Maastrichter Vertrags über die Europäische Union hat eine neue Etappe begonnen.

Unser Land hat sich perfekt in die Europäische Gemeinschaft integriert. Dieses Phänomen hat zuerst die Stahlindustrie, später die gesamte Wirtschaft aufblühen lassen. Die Gemeinschaft hat uns offene Märkte beschert. Dank der Anstrengungen der Unternehmer, der Ingenieure, der Landwirte, der unabhängigen Berufe, der leitenden Angestellten, der Beamten und Arbeitnehmer, haben wir, im Durchschnitt pro Einwohner und gemessen an der Kaufkraft, den höchsten Lebensstandard im Vergleich zu allen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft erreicht.

Seit der Zeit der Pioniere hat Luxemburg eine politische Rolle gespielt, die über die relative Bedeutung des Landes hinausgeht. Einige der schwierigsten Etappen wurden während einer luxemburgischen Präsidentschaft und zum Teil durch ihre aktive Mithilfe zurückgelegt.

Unsere besonderen Probleme, sei es in der Landwirtschaft, im Weinbau oder in anderen Bereichen, haben immer eine zufriedenstellende Lösung gefunden. Es liegt an uns, auch in Zukunft im gleichen Sinne zu handeln, in dem wir gleichzeitig Überzeugungskraft und Kompromißfähigkeit unter Beweis stellen. Europa ist manchmal ein Opfer wert!

Die Europäische Union gesteht der Gemeinschaft neue Kompetenzen in zahlreichen Bereichen zu: Verbraucherschutz, Gesundheitspolitik, Erziehung, Kultur, Umweltschutz, Industriepolitik, transeuropäische Verbindungen (Eisenbahn, Telekommunikation und Energie), Forschung und Entwicklung, Entwicklungshilfe. Dieser neue Abschnitt wird auch durch den Grundsatz der Subsidiarität geprägt: Die Union wird nur dort eingreifen, wo es notwendig ist. Die Entscheidungen werden so nahe wie möglich am Bürger getroffen.

Der Vertrag von Maastricht schafft eine europäische Bürgerschaft und gewährt den in unserem Land wohnenden Bürgern aus den anderen Mitgliedstaaten das aktive und passive Wahlrecht im Rahmen der Wahlen für das Europäische Parlament und der Gemeindewahlen. Ausnahmebestimmungen sind für unser Land vorgesehen, sie tragen dem hohen Ausländeranteil Rechnung.



Die Europäische Union sieht eine Verstärkung der Rolle des Europäischen Parlaments vor, das sich intensiver am Gesetzgebungsverfahren beteiligt.

Um das Gewicht der Europäischen Gemeinschaft in der Welt anzuheben, wird progressiv eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik aufgebaut. Auf Ebene der Union regeln besondere Bestimmungen die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres. Wird der Unionsvertrag korrekt angewendet, so wird sich ein mehr an Europa daraus ergeben. Wir werden in einer immer engeren Gemeinschaft leben. Als Luxemburger werden wir dennoch weder unsere Nationalität noch unsere Seele verlieren.

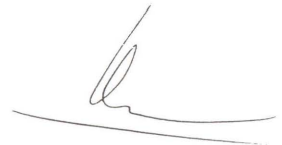
Die Arbeitslosigkeit stellt die größte Herausforderung für Europa dar. Derzeit sind 17 Millionen Personen ohne Beschäftigung. Diese Zahl droht auf 20 Millionen im Jahr 1994 anzusteigen. Der Plan zur Wiederbelebung, den die Staats- bzw. Regierungschefs im vergangenen Dezember auf der Grundlage des Weißbuchs der Kommission über Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung verabschiedet haben, stellt eine Herausforderung für alle Europäer dar. Bis zum Jahr 2000 sollen Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden, um die Arbeitslosigkeit um die Hälfte zu senken. Wundermittel gibt es nicht. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, müssen wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel zusammenlegen, gemeinsame Anstrengungen unternehmen, vor allem aber das Bewußtsein ändern.

Im Juni werden wir nicht nur über die zukünftige Zusammensetzung der Abgeordnetenversammlung befinden, sondern auch die Abgeordneten des Europäischen Parlaments wählen. Diese Wahl soll, so wünsche ich, ein Ausdruck von Vertrauen in die Zukunft Europas sein und den Willen zur Beteiligung am Ausbau Europas zum Ausdruck bringen. Wir, die wir uns mit wachsendem Erfolg am Einigungsprozess beteiligt haben, wissen, daß Europa, über die nicht zu leugnenden gegenwärtigen Schwierigkeiten hinaus, ein Hoffnungsträger bleibt. Es gibt einfach keine Alternative zur Europäischen Union.

Ich bin glücklich, daß diese Broschüre mir die Gelegenheit bietet, mich direkt an Sie zu wenden. Ich wünsche, daß sie Sie in ihrer Überzeugung bestärkt, daß unsere Tätigkeit während vierzig Jahren von Erfolg gekrönt war und daß auch Europa für uns einen Glückfall darstellt. Wir müssen auf dem eingeschlagenen Weg fortfahren.

René Steichen

Mitglied der Europäischen Kommission



Luxemburg in der Europäischen Union



Die Dynamik und die Vielseitigkeit der Europäischen Union drücken sich in ihren Regionen aus. Die Union ist aufgerufen, diese Vielfalt einerseits zu bewahren, andererseits aber die Regionen zu einer immer enger werdenden Integration zusammenwachsen zu lassen.

Die Regionen sind groß und klein, reich und arm, industriell und ländlich geprägt. Sie gehören zu Mitgliedstaaten, die selbst eine Vielzahl von Strukturen aufweisen: föderale, dezentralisierte und einheitliche. Ein Mitgliedsland – Luxemburg – wird aufgrund seiner geringen Größe als eine einzige Region angesehen.

Mit der finanziellen Förderung von Aufbauprojekten versucht die Europäische Union, unterentwickelten und von Wirtschaftskrisen betroffenen Gebieten zu helfen. Hauptinstrument dieser Politik sind die drei Strukturfonds: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Europäischer Sozialfonds (ESF) und Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft, Abteilung Ausrichtung (EAGFL).

In Luxemburg werden vor allem zwei Gebiete über die Fonds gefördert: der ländlich geprägte Norden und der durch die Umstrukturierung der Stahlindustrie betroffene Süden.

Selbstverständlich kommen jedoch die Vielzahl der europäischen Förderprogramme und Projekte im ganzen Lande zum Tragen.

Die Europäische Kommission hat im Januar 1994 die indikative Zuteilung der Strukturfonds für Industriegebiete mit rückläufiger Entwicklung für den Zeitraum 1994–1996 bestimmt. Für Luxemburg werden 7 Millionen ECU (etwa 280 Millionen LFR) bereitgestellt, und zwar für den Kanton Esch-sur-Alzette sowie in dem Kanton Capellen für die Gemeinden Bascharage, Clémency, Dippach, Garnich und Mamer.

Mit 6 Millionen ECU (240 Millionen LUF) trägt die Europäische Union in Luxemburg zur Entwicklung ländlicher Gebiete bei. Die für 1994 bis 1999 zur Verfügung gestellten Mittel stellen eine Verdoppelung gegenüber der Periode 1989–1993 dar. Der Plan betrifft den ganzen Norden (rund 30 000 Einwohner) mit den Kantonen Clervaux, Vianden und Wiltz, sowie teilweise Rédange. Zur Hälfte beteiligt sich die Europäische Kommission an verschiedenen Entwicklungsprojekten (Modernisierung von Agrarstrukturen, Förderung lokaler Produkte, umweltfreundliche Agrartechniken, Dorferneuerungen, Förderung des Fremdenverkehrs usw.).

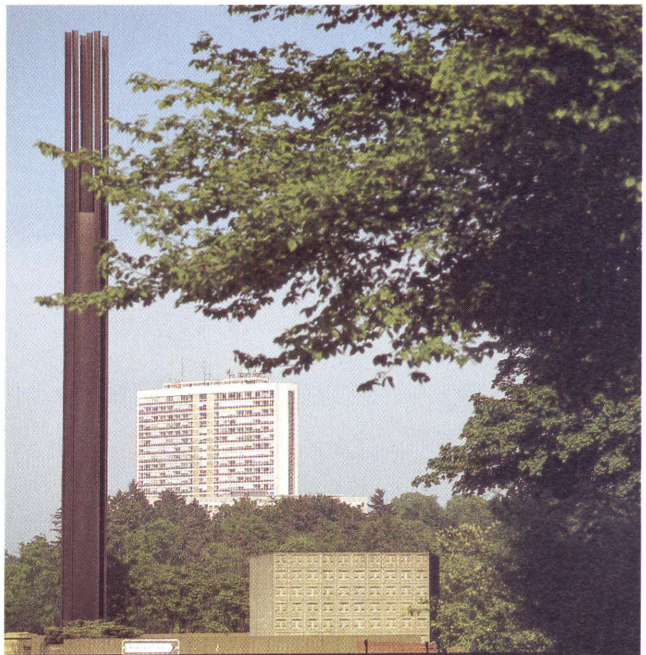
Alle Regionen haben aus der Existenz der Europäischen Union Vorteile wirtschaftlicher und sozialer Art gezogen. Die Union steht im Dienste ihrer Bürger und der Regionen, in denen diese leben.

Am Entscheidungsprozeß beteiligt

Insbesondere aus den Erfahrungen als Grenzland heraus – Luxemburg hat eine Grenzlinie von 356 km, kein Ort ist mehr als 30 km von einer Landesgrenze entfernt – haben die luxemburgischen Politiker die Integration ihres Landes vorangetrieben. Luxemburg war stets auf der Suche nach Partnern und fand diese im deutschen Zollverein, der Belgisch-luxemburgischen Wirtschafts- und Währungsunion, der Benelux-Union und schließlich in den Europäischen Gemeinschaften bzw. der Europäischen Union.

Luxemburg, in allen europäischen Institutionen vertreten, nimmt voll am Entscheidungsprozess teil. Gleichberechtigt, wenn auch nicht gleichgewichtig, war Luxemburg stets bemüht, die ihm zustehende Rolle auf gemeinschaftlicher Ebene zu spielen. Besonders im Ministerrat kann das Land sein Mitspracherecht gel-

Robert Schuman:
Europa wird nicht auf einmal,
sondern durch konkrete Taten
geschaffen. Dieser Grundsatz behält
auch heute seine Gültigkeit.



tend machen. Es hat somit eine politische Bedeutung erhalten, die es im Laufe seiner Geschichte in diesem Maße nie hatte.

Die Arbeiten der beiden letzten luxemburgischen EG-Präsidentschaften (1985 und 1991), die letztlich zur Einheitlichen Akte und zum Vertrag von Maastricht führten, trugen, selbstverständlich in Interaktion mit den Partnerstaaten, der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament, zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft bei.

Die luxemburgische Bevölkerung steht hinter der europäischen Idee. In einer Meinungsumfrage erklärten 72 Prozent, daß sie für den Maastrichter Vertrag gestimmt hätten, wenn ein Referendum durchgeführt worden wäre. Mehr als zwei Drittel der Luxemburger sind davon überzeugt, daß ihr Land von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert.

Luxemburg ist seit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft Sitz europäischer Institutionen. Heute beherbergt das Großherzogtum das Generalsekretariat des Europäischen Parlaments, Dienststellen der Europäischen Kommission, den Europäischen Gerichtshof und das Gericht erster Instanz, den

Luxemburg ist Sitz europäischer Institutionen. Das Plateau Kirchberg prägt die Hauptstadt. Durch die urbanistische Konzentration auch eine einmalige Leistung in Europa.





Europäische Geschichte wird seit vierzig Jahren in Luxemburg geschrieben. Staats- und Regierungschefs, Minister, internationale Verbände, Berufsgruppen beraten und entscheiden über die Ausrichtung der Gemeinschaft.

Rechnungshof und die Europäische Investitionsbank. Die mehr als 7 000 europäischen Beamten geben der Hauptstadt einen europäischen Charakter. Ihre Präsenz prägt zum Teil auch das kulturelle und wirtschaftliche Leben. Mit den Beschlüssen des Edinburgher EG-Gipfels von Dezember 1992 sind die bis dahin in Luxemburg vorläufig untergebrachten Institutionen definitiv bestätigt worden.

Eine aktive Demokratie

Der Vertrag von Maastricht hat den Bürgern der europäischen Regionen weitere Rechte zugesichert. Ein Ombudsman kümmert sich um Beschwerden der Bürger. In Drittstaaten können die Bürger auf den diplomatischen Schutz der Botschaften anderer Mitgliedstaaten zurückgreifen. Unter bestimmten Bedingungen können Bürger aus einem anderen Heimatstaat sich in dem Staat ihres Wohnsitzes aktiv und passiv an den Wahlen für das Europäische Parlament und später die Gemeindevertreter beteiligen.

Die nächsten Wahlen für das Europäische Parlament finden am 12. Juni statt, in Luxemburg zeitgleich mit den Wahlen zur Abgeordnetenkammer, zum ersten Mal auch unter Beteiligung von Mitbürgern aus anderen Mitgliedstaaten. Diese müssen in Luxemburg, das einen Ausländeranteil von rund 30 Prozent aufweist, einige Voraussetzungen, wie einen mindestens fünfjährigen Aufenthalt für die Ausübung des aktiven Wahlrechts, erfüllen. Luxemburg entsendet immerhin sechs direkt gewählte Abgeordnete – von insgesamt derzeit 518 – in das Europäische Parlament. Dieses hat ebenso wie die anderen Institutionen verstanden, daß ein erfolgreicher europäischer Integrationsprozeß von einer harmonischen Entwicklung der Regionen Europas abhängt.

Ebenso viele Vertreter schickt das Großherzogtum in den 189köpfigen Ausschuß der Regionen. Dieser Ausschuß vertritt alle Regionen und lokalen Gebietskörperschaften in den zwölf Mitgliedstaaten. Er muß bei allen geplanten Gesetzgebungsakten gehört werden, die die Regionen betreffen.

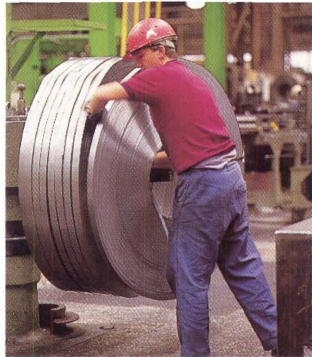
Indem die Europäische Union sichergestellt hat, daß die Stimme der Regionen bei ihren Institutionen gehört wird, hat sie in gleicher Weise ihr Engagement begrenzt. Während die Regionen ihre Angelegenheiten gemäß dem Subsidiaritätsprinzip selbst regeln, beschränkt die Union ihr politisches Handeln auf Angelegenheiten, bei denen sie effizienter tätig werden kann als die Einzelstaaten. In allen anderen Bereichen bleibt die Initiative bei den Mitgliedstaaten und ihren Regionen.

Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg

Ohne eine breite Öffnung des Marktes hätte der Wandel vom Agrarland zur Industrienation und die Weiterentwicklung zur post-industriellen Dienstleistungsgesellschaft nicht unter denselben Bedingungen vollzogen werden können. Gerade die "Region" Luxemburg macht wie kaum eine andere eine Ursache-Wirkung-Beziehung deutlich: Weil die Eisen- und Stahlindustrie 1952 unter die Aufsicht der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl gestellt wurde, konnte die luxemburgische Stahlindustrie, die fast vollständig auf Exporte angewiesen ist, ihre Ausnahmestellung bis heute halten. Und weil das Land Mitglied der Europäischen Union ist, haben sich zahlreiche Banken angesiedelt. Größere ausländische Konzerne und Unternehmen hätten sich nicht so leicht in Luxemburg niedergelassen oder weiterentwickelt, wäre das europäische Umfeld nicht vorhanden gewesen.

Die Statistik spricht für sich: Im Jahr 1980 wies der luxemburgische Arbeitsmarkt 158 200 Erwerbstätige auf, 1994 dagegen bereits 201 100 Personen. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Banken von 111 auf 218 an. Der luxemburgische Aussenhandel lebt von den offenen Grenzen: 83% der Waren werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union abgesetzt, rund 92% der Importe stammen aus den gleichen Gebieten.

Luxemburg weist, auch dank der Integration, den höchsten Lebensstandard in der Europäischen Union auf. Das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) gibt für 1992 ein Bruttoinlandsprodukt von 20 538 ECU/Einwohner an. Die jüngsten Prognosen der OECD über die wirtschaftliche Entwicklung sind



Stahl, Symbol wirtschaftlicher Kraft. Als Industrie auf den offenen Markt angewiesen. Bei der Umstrukturierung durch die Gemeinschaft unterstützt.



Grenzüberschreitender Wettbewerb fördert die Qualität und Produktivität.



Voll in die gemeinschaftliche Agrarpolitik integriert. Den besonderen Interessen der einheimischen Landwirtschaft wurde von Anfang an Rechnung getragen.



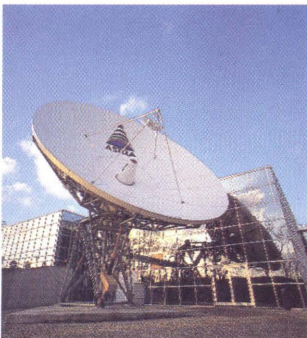
nicht schlecht. Für 1994 wird ein Wachstum von 1,5 Prozent erwartet, die Inflationsrate soll 3,0 Prozent betragen, die Arbeitslosigkeit bleibt die niedrigste in der Union. Luxemburg erfüllt bereits derzeit die strengen Maastricht-Kriterien zum Eintritt in die zukünftige Wirtschafts- und Währungsunion.

Viele Regionen haben von der Gemeinsamen Agrarpolitik profitiert, die ursprünglich das Ziel hatte, die Gemeinschaft zum Selbstversorger zu machen bei gleichzeitiger Sicherung eines angemessenen Einkommens für die landwirtschaftlichen Erzeuger. Das Ziel der Agrarreform von 1992 besteht darin, das Angebot wieder in Einklang mit der Nachfrage zu bringen, und gleichzeitig die vitalen Interessen der Landwirte zu berücksichtigen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Luxemburg ist zwar von 5173 (1980) auf 3542 (1992) geschrumpft. Die durchschnittliche bewirtschaftete Fläche von 41,4 ha kann sich im EU-Vergleich jedoch durchaus sehen lassen und bildet eine gute Voraussetzung für den Weiterbestand der bäuerlichen Familienbetriebe. Im Zeitraum 1989–1991 stellte die Kommission über die Strukturfonds insgesamt 21 Millionen ECU (845 Millionen LFR) zur Verbesserung der Effektivität der Agrarstruktur zur Verfügung. Dazu kommen Direkthilfen an 2 800 Empfänger in den benachteiligten Gebieten. Die Moselwinzer, die im Wirtschaftsjahr 91/92 etwa 85 700 hl Wein erzeugten, erhielten u. a. Förderung für mehrere Projekte im Rahmen der Aktion "Crémant de la Moselle luxembourgeoise".

Die Deregulierung der Verkehrspolitik hat die Kosten für die Beförderung von Gütern und Personen zwischen den Regionen gesenkt. Die Spediteure können ihre Tätigkeit über die Grenzen hinaus ausdehnen und ihre volle Intensität entfalten, wenn auch die Kabotagefreiheit vollendet ist. Der Umweltschutz ruft geradezu nach konzertierten Aktionen sowohl auf europäischer als auch regionaler Ebene. Umweltverschmutzung kennt keine Grenzen. Gemeinsame Aktionen der Europäischen Union unterstützen die Einzelregionen, die, auf sich allein gestellt, auf verlorenem Posten ständen.

Information und Kommunikation,
der Weg in die Zukunft.

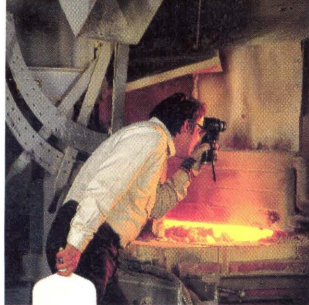


Mit einer ganzen Reihe von Programmen fördert die Europäische Union die regionale Entwicklung. Mit TENs (Trans European Networks) hat die EU ein neues, weitreichendes Infrastrukturprogramm gestartet. Durch den Ausbau der Telekommunikationsnetze werden Entfernungen überwunden, die es Unternehmen erlauben, bis in die entlegendsten Regionen vorzustoßen und dort zu agieren. Das Weißbuch der Kommission über Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zeigt seinerseits die Herausforderung der Gegenwart und neue Wege für den Ausbau der Regionen auf.

Andere, traditionelle Programme bringen Hochschulen, Forschungsinstitute und Betriebe zusammen. Die Regionen profitieren auch von Erziehungs-, Trainings- und Mobilitätsprogrammen. Diese schließen Comett und Sprint für Technologie-Forschung und -Transfer ein. Einen hohen Beliebtheitsgrad haben auch die Programme Erasmus für Studentenaustausch und das NOW-

Ein bedeutender Finanzplatz, auf das europaweite Geschäft ausgerichtet.





Export, der Schlüssel zum Erfolg.
Mehr als 80% der in Luxemburg
hergestellten Produkte werden in
den EG-Mitgliedstaaten abgesetzt.

Programm zur Beschäftigungsförderung von Frauen. Das Lingua-Programm bietet Sprachenprogramme an und PETRA ist ein Aktionsprogramm für die Berufsbildung Jugendlicher und zur Vorbereitung der Jugendlichen auf das Erwerbsleben. Weitere Bildungsprogramme der Kommission sind FORCE, IRIS, Tempus und Eurotechnet. Die EU-Bildungsprogramme werden auch in Luxemburg zunehmend angenommen.

Durch die Teilnahme an den gemeinschaftlichen Programmen wachsen Wirtschaft und Menschen aus verschiedenen Regionen enger zusammen. Ein Ergebnis: die jungen Generationen lernen sich besser kennen als ihre Vorfahren.

Luxemburg in der Region Saar-Lor-Lux

Durch den Abbau nationaler Barrieren in Europa können die Regionen auch grenzüberschreitende Kontakte aufbauen. Dies ermöglicht Gebieten, die in der Geschichte früher einmal zusammengehörten, wieder enger zusammenzuwachsen. Ein Beispiel dafür ist der Saar-Lor-Lux-Raum, auf dem Gebiet des früheren Lotharingen, dem einstigen Reich des Enkels Karls des Großen. Bereits seit Jahren besteht eine mehr oder weniger intensive Zusammenarbeit, die teilweise auch institutionalisiert ist (Regionalkommission Saar-Lor-Lux, Institut für regionalpolitische Zusammenarbeit (IRI), Interparlamentarischer Regionalrat, Comregio, der Zusammenschluß der Gemeinden u. a. m).

Nach dem massiven Abbau von Kapazitäten und Arbeitsplätzen in der Stahlindustrie des Saarlandes, in Lothringen und in Luxemburg in den Jahren 1975–1983 war es dank EG-Beihilfen möglich, Ersatzarbeitsplätze im sog. "Pôle européen de développement", einer grenzüberschreitenden Industriezone im Raum Longwy-Athus-Rodange zu schaffen. Diese französisch-belgisch-luxemburgische Zusammenarbeit diente in mancher Hinsicht als Modell zum bestehenden Interreg-Programm. Von den Gesamtfördermitteln für das grenzüberschreitende deutsch-luxemburgische Interreg-Programm (rund 8,8 Mio ECU oder 350 Millionen LFR) trägt die Europäische Union die Hälfte.

Der Abbau nationaler Grenzbarrieren und die Schaffung des einheitlichen Binnenmarktes haben neue Möglichkeiten für die Regionen geschaffen. Betriebe, deren Wirkungskreis bislang lokal oder regional begrenzt war, können neue Absatzmärkte in

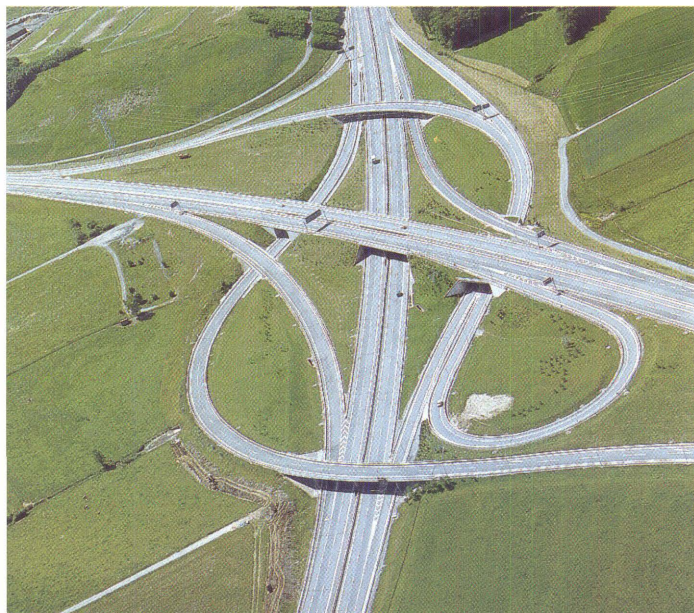
Nachbarländern finden. Die vier Freiheiten des gemeinsamen Marktes, also die Freizügigkeit von Personen, Gütern, Dienstleistungen und Kapital, bringen den Einwohnern aller Regionen Nutzen, sowohl den Verbrauchern als auch den Arbeitnehmern.

Zum 1. Januar 1993 wurde der Binnenmarkt in der Europäischen Union vollendet. Durch die Abschaffung des Grenzübergangsscheins und des Einheitspapiers, die Neuregelung der statistischen Erfassung des Handels, die Aufhebung der Fahrzeug- und Veterinärkontrollen und die Übergangslösung für die indirekten Steuern wurden die materiellen Schranken für den Warenverkehr endgültig beseitigt. An den Grenzen des Großherzogtums werden auch Personen nicht mehr in bezug auf Waren und Kapital kontrolliert, Ausweiskontrollen sind sehr selten.

In Luxemburg hat der gemeinsame Binnenmarkt in mancherlei Hinsicht schon vor der offiziellen Öffnung der Grenzen am 1. Januar 1993 funktioniert. Die luxemburgischen Handwerksbetriebe, die rund 40 000 Menschen beschäftigen, erhielten in den letzten Jahren zwar mehr Konkurrenz aus den Anrainerstaaten. Die Grenzregion bietet aber auch luxemburgischen Unternehmen die Gelegenheit, ihr Tätigkeitsfeld zu erweitern. Einige technische Hürden sind zwar nach wie vor zu überwinden, die Kommission wird aber dafür Sorge tragen, daß unzulässige Hemmnisse beseitigt werden.

Das Großherzogtum ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie eine relativ reiche Region zum Nutzbringer für Nachbarregionen außerhalb der Landesgrenzen werden kann. Täglich strömen 48 000

Nie mehr Krieg in Europa, sondern Frieden durch Zusammenarbeit. Eine Herausforderung auch für die Jugend.



Luxemburg als Knotenpunkt in Europa. Offen nach innen und nach außen.

Die Zahl der Arbeitsplätze stieg von 158 000 im Jahr 1980 auf derzeit 200 000. Auch eine Konsequenz wirtschaftlicher Integration.



Grenzgänger aus Lothringen, Wallonien, der Eifel und der Saar in das Großherzogtum. Sie nehmen rund ein Viertel der 200 000 Arbeitsplätze ein. Damit wird einerseits die Arbeitslosigkeit in den strukturschwachen Nachbarregionen verringert, andererseits die noch immer hohe Nachfrage in Luxemburg befriedigt, die durch einheimische Arbeitskräfte längst nicht mehr gedeckt werden kann.

Kleine und mittlere Betriebe als regionale Wirtschaftsmotoren

Kleine und mittlere Betriebe (KMB), die die regionalen Wirtschaften mit Leben erfüllen, gehörten zu den ersten Nutznießern des Binnenmarktes. Die Union hilft insbesondere bei der Kontaktsuche nach Partnern in anderen Ländern, um den KMBs besseren Zugang zu internationalem Know how zu verschaffen. Inzwischen besteht ein Netzwerk von 200 Euro-Informationszentren, davon zwei in Luxemburg, und zwar bei der Handels- und der Handwerkskammer. Als Informationsbüros und Verbindungsstellen zu der Kommission lassen sie den Unternehmen bzw. Handwerksbetrieben zuverlässige Auskünfte über die europäische Gesetzgebung, die Teilnahme an öffentlichen Hilfen und die europäischen Aktionsprogramme zukommen. Ihre Dienste sind im allgemeinen gratis. Die Euro-Schalter haben direkten Zugang zu den gemeinschaftlichen Datenbanken. In der Grenzregion Luxemburg findet ein lebhafter Austausch zwischen den Euro-Informationszentren Trier, Metz, Saarbrücken und Luxemburg statt.

Europäische Institutionen in Luxemburg

Europäisches Parlament – Generalsekretariat

Das Europäische Parlament wird seit Juni 1979 in allgemeiner direkter Wahl gewählt. Es besteht derzeit aus 518 Abgeordneten, die alle fünf Jahre gewählt werden. Das europäische Parlament hat legislative Befugnisse, Haushaltsbefugnisse und Kontrollfunktionen. Mit dem Vertrag von Maastricht sind seine legislativen Kompetenzen erneut ausgeweitet worden. Das Generalsekretariat, die Verwaltung des Europäischen Parlaments, befindet sich in Luxemburg. Zu seinen Arbeitsorten hat das europäische Parlament Straßburg für die regelmäßigen monatlichen Plenarsitzungen und Brüssel für die Ausschuß- und Fraktionssitzungen sowie kürzere Plenarsitzungen durchgesetzt. Der Europäische Rat von Edinburgh (Dezember 1992) hat Luxemburg als Sitz des Generalsekretariats bestätigt.

Europäische Kommission

Die Kommission sorgt als Exekutive für die Einhaltung der Gemeinschaftsregeln und der Grundsätze des Gemeinsamen

Europäische Beamte in Luxemburg

Insgesamt 7.260 europäische Beamtinnen und Beamte aus den zwölf Mitgliedstaaten der Europäischen Union arbeiten zur Zeit in Luxemburg. 1965 waren es 1634. Die Zahl der "Europäer" hat sich somit in 20 Jahren mehr als vervierfacht. Man schätzt, daß in Zuge der bevorstehenden Erweiterung der Europäischen Union durch Österreich, Finnland, Schweden und Norwegen die Zahl der europäischen Beamten in Luxemburg um etwa 10% zunehmen dürfte.

Die europäischen Beamten haben im Großherzogtum eine neue Heimat gefunden, sie nehmen am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teil. Im allgemeinen fühlen sie sich wie zu Hause. Ausnahmen gibt es wenige.

Schreibt man über "Europäer", so muß man auch jene erwähnen, die am Ende ihrer Laufbahn das Land als Ort ihres Ruhestandes gewählt haben. Gegenwärtig leben 430 pensionierte europäische Beamte in Luxemburg, ein Drittel Luxemburger und zwei Drittel Angehörige aus anderen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft. Das heißt, daß 300 nicht luxemburgische Familien sich entschieden haben, definitiv im Land zu verbleiben.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Die europäischen Freunde fühlen sich wohl. Manche haben nirgendwo so lange gelebt wie in Luxemburg. Viele haben Häuser gebaut und die Lebensweise der Einheimischen angenommen. Die Kinder der Beamten haben in Luxemburg studiert, sie arbeiten hier, sind hier verheiratet, oft sprechen sie die luxemburgische Sprache, und einige haben sich entschieden, die Staatsbürgerschaft anzunehmen.

Auch das ist Europa. Ein menschliches, und daher sympathisches Europa.



Mehr als 7000 europäische Beamte arbeiten in Luxemburg. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben.

Marktes. Sie unterbreitet dem Rat der Europäischen Union Vorschläge zur Entwicklung der Gemeinschaftspolitiken und führt die Gemeinschaftspolitik auf der Grundlage der Ratsbeschlüsse oder in direkter Anwendung der Vertragsbestimmungen durch. Die Dienststellen der Europäischen Kommission befinden sich hauptsächlich in Brüssel, zu einem bedeutenden Teil aber auch in Luxemburg: Eurostat, Generaldirektion V (Beschäftigung, Arbeitsbeziehungen und soziale Angelegenheiten), Generaldirektion IX (Personal und Verwaltung), Generaldirektion XI (Umwelt, nukleare Sicherheit und Katastrophenschutz), Generaldirektion XIII (Telekommunikation, Informationsindustrie und Innovation), Generaldirektion XVIII (Kredit und Investitionen), Generaldirektion XVII (Energie, Sicherheitsüberwachung Euratom), Generaldirektion XIX (Haushalt). Der beratende Ausschuss der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) hat seinen Sitz ebenfalls in Luxemburg

Europäischer Gerichtshof

Der Europäische Gerichtshof "sichert die Wahrung des Rechtes bei der Auslegung und Anwendung der Verträge". Er ist neben der Kommission, dem Rat und dem Europäischen Parlament das vierte Organ der Europäischen Union. Mehrmals hat der Gerichtshof den Vorrang europäischen Rechts gegenüber nationalem Recht bestätigt. Er besteht aus 13 Richtern, die von sechs Generalanwälten unterstützt werden. An den Gerichtshof können sich die Mitgliedstaaten, die europäischen Institutionen und, unter bestimmten Bedingungen, Privatpersonen wenden. Man unterscheidet die Klage wegen Verstoßes, die Aufhebungsklage, die Untätigkeitsklage, die Haftungsklage und den Antrag auf Vorabentscheidung. 1989 wurde der Gerichtshof durch die Konstituierung des "Gerichts erster Instanz" entlastet, das zuständig ist für direkte Klagen (Wettbewerb, Stahlquoten und Umlagestreitfälle im Montanbereich, Antidumping, Schadensersatz) sowie für die Streitfälle zwischen den Europäischen Institutionen und ihren Bediensteten.

Rechnungshof der Europäischen Union

Der Rechnungshof hielt 1977 in Luxemburg seine konstituierende Sitzung ab. Die zwölf Mitglieder des Hofes werden vom Ministerrat nach Anhörung des Europäischen Parlaments in gegenseitigem Einvernehmen für sechs Jahre ernannt. Der Rechnungshof hat weitreichende Befugnisse, um die Rechtmäßigkeit und die Ordnungsgemäßheit der Einnahmen und Ausgaben der Europäischen Union zu überprüfen und sich von der Wirtschaftlichkeit der Haushaltsführung zu überzeugen. Neben dem

Jahresbericht werden zahlreiche Sonderberichte über wichtige Einzelthemen wie die Mittelvergabe des landwirtschaftlichen Garantiefonds oder die Nahrungsmittelhilfe an Entwicklungsländer veröffentlicht.

Europäische Investitionsbank

Die Europäische Investitionsbank (EIB) wurde 1957 mit der EWG und Euratom durch die Römischen Verträge geschaffen. Sie ist als Bankinstitut zuständig für die Finanzierung von Investitionsvorhaben, die zu einer ausgewogenen Entwicklung in der Europäischen Union beitragen sollen. Die EIB beschafft sich ihre Mittel im wesentlichen durch Anleihen auf den Kapitalmärkten und gewährt, ohne einen Erwerbzweck zu verfolgen, Darlehen und Bürgschaften für Investitionen, die für die Europäische Union von Bedeutung sind. Die EIB-Finanzierungen kommen überwiegend wirtschaftlich schwächeren Regionen zugute. Insbesondere soll die EIB zur Entwicklung europaweiter Verkehrs- und Leitungsnetze von allgemeinem Nutzen in Abstimmung mit der Europäischen Kommission beitragen.

Amt für amtliche Veröffentlichungen (EUR-OP)

Seit 1969 ist das Amt für amtliche Veröffentlichungen, auch EUR-OP genannt, als offizieller Verleger der europäischen Institutionen in Luxemburg ansässig. Das Amt veröffentlicht jährlich rund 900 Einzeltitel und 60 Periodika, die große Mehrheit dieser Texte in den neun Gemeinschaftssprachen. Das Amtsblatt, das täglich in drei Ausgaben in neun Sprachen veröffentlicht wird, kann in gedruckter Form oder als Mikrofilm bezogen werden. Pro Sprache umfaßt das Amtsblatt mehr als 35 000 Seiten jährlich.

Statistisches Amt der EG (Eurostat)

Eurostat ist eine Einrichtung der Europäischen Kommission. Seine Aufgabe besteht im Sammeln und Aufbereiten von statistischem Zahlenmaterial über die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie den Außenhandel mit ihren wichtigsten Handelspartnern. Neben den gedruckten Veröffentlichungen liefern elektronische Datenträger wie CD-Roms, Magnetbänder und Datenbanken (z. B. Comtext) ständig aktuelle Informationen zu folgenden Themenbereichen: Allgemeine Statistik, Wirtschaft und Finanzen, Bevölkerung und soziale Bedingungen, Energie und Industrie, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Außenhandel, Dienstleistungen und Verkehr.

Informationsstellen

**Europäische Kommission
Vertretung in Luxemburg**
Bâtiment Jean Monnet
L-2920 Luxembourg
Tel.: (352) 43 01 32 389
Fax: (352) 43 01 34 433

**Europäisches Parlament
Informationsbüro**
Nouvel Hémicycle
L-2929 Luxembourg
Tel.: (352) 43 00 25 96
Fax: (352) 43 00 24 57

**Europäischer Gerichtshof
Informationsbüro**
Boulevard Konrad Adenauer
L-2925 Luxembourg
Tel.: (352) 43 03 1
Fax: (352) 43 03 26 00

**Rechnungshof der Europäischen Union
Informationsbüro**
12, rue Alcide de Gasperi
L-1615 Luxembourg
Tel.: (352) 43 99 1
Fax: (352) 43 93 42

**Europäische Investitionsbank
Informationsbüro**
100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
Tel.: (352) 43 79 1
Fax: (352) 43 77 04

Amt für amtliche Veröffentlichungen
2, rue Mercier
L-2985 Luxembourg
Tel.: (352) 4 99 28 1
Fax: (352) 49 57 19

**Euro-Info-Centre
Handelskammer**
7, rue Alcide de Gasperi
L-1615 Luxembourg
Tel.: (352) 43 58 53
Fax: (352) 43 83 26

**Euro-Info-Centre
Handwerkskammer**
2, circuit de la Foire Internationale
L-1347 Luxembourg
Tel.: (352) 42 67 67-1
Fax: (352) 42 67 87

Info-Point Europe
22, Grand-rue
L-1660 Luxembourg
Tel.: (352) 46 62 56
Fax: (352) 46 90 49

Mittel der Europäischen Union für Luxemburg (eine Auswahl)

Ähnlich wie allen Mitgliedstaaten hat die Gemeinschaft auch Luxemburg Beihilfen aus den Europäischen Strukturfonds – Regionalfonds (EFRE), Sozialfonds (ESF) und Agrarfonds (EAGFL) – zur Unterstützung von Umstrukturierungsmaßnahmen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich gewährt. Hier eine Auswahl von Programmen mit gemeinschaftlicher Beteiligung:

Strukturfonds

Für 1994–1999 hat die Kommission 7 Mio. ECU¹ für Industriegebiete mit rückläufiger Entwicklung (Ziel 2: dem Kanton Esch und im Kanton Capellen den Gemeinden Bascharage, Clemency, Dippach, Garnich und Mamer) zur Verfügung gestellt.

Für den Zeitraum 1989–1993 wurden 6 Mio. ECU für die Entwicklung ländlicher Gebiete (Ziel 5b) gewährt. Das abgedeckte Gebiet wurde erheblich erweitert und umfaßt die Kantone Clervaux, Wiltz und Vianden sowie im Kanton Redingen die Gemeinden Rambrouch, Wahl, Ell, Beckerich und Redingen.

In den Jahren 1989–1993 wurden 2 Mio. ECU aus EAGFL, EFRE und ESF in den Gemeinden Boulaide, Esch/Sauer, Lac de la Haute-Sûre, Neunhausen, Winseler sowie in den Sektionen Arsdorf, Bigonville der Gemeinde Rambrouch eingesetzt.

1992–1993 standen 10,8 Mio. ECU für die Entwicklung von Industriegebieten zur Verfügung. Sie wurden in verschiedene Projekte investiert: Pôle européen de développement, Abfallbeseitigung, Schlachthaus Esch/Alzette, Ausbildungsprogramme usw.

Zwischen 1989 und 1993 wurden vier Programme durch den EFRE mit 35,01 Mio. ECU unterstützt, Gebäuderestaurationen in Esch/Sauer, Mühlen, touristische Einrichtungen in Insenborn u. a. 1990–1993 wurden aus der Initiative Leader 500 000 ECU aus den drei Strukturfonds freigegeben, u. a. für ein Telezentrum in Arsdorf, Studien zum Fremdenverkehr und den künftigen Naturpark, sowie für den "Serveur télématique Wilytour".

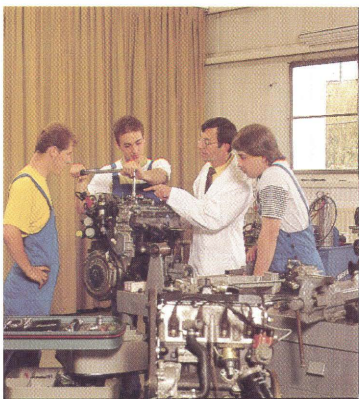
Europäischer Sozialfonds

1989–1993: 14,19 Mio ECU, davon

- Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit: 4,23 Mio. ECU, 1013 Empfänger,
- berufliche Eingliederung Jugendlicher: 6,51 Mio. ECU, 1968 Empfänger,

1) 1 ECU = 40 Flux

Ausbildung fördert die Anpassung in einer sich wandelnden Gesellschaft.



□ direkte Aktionen im Zusammenhang mit Entwicklung und regionaler Umschulung: 0,795 Mio. ECU, 1705 Empfänger.

Agrarfonds

Landwirtschaft/Weinbau:

Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstrukturen: 1989–1991, 8 990 Empfänger;

1988–1992: 21 Mio. ECU;

Modernisierungshilfen für 120 Bauern in benachteiligten Gegenden; Direkthilfen an 2 800 Bauern, Unterstützung der Einstellung von 80 Jungbauern.

Im Moselgebiet wurden mehrere Projekte im Rahmen der Aktion “Crémant de la Moselle luxembourgeoise” gefördert.

1993: für Umsetzung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen 1,33 Mio. ECU.

EGKS-Umstellungshilfen

(Art. 56) Stahlsektor 1989–1992,

sieben Maßnahmen, Beihilfen 11,68 Mio. ECU , 4379 Teilnehmer.

Darlehen für Sozialwohnungen: seit 1954 rd. 6,7 Mio. ECU für 1711 Wohnungen.

Resider

(Gemeinschaftsprogramm zugunsten der Umstellung von Eisen- und Stahlindustrieregionen)

1990–1992: 8,7 Mio. ECU als Gemeinschaftsbeteiligung für den “Pôle européen de développement”, Investitionen in mittleren und kleinen Betrieben.

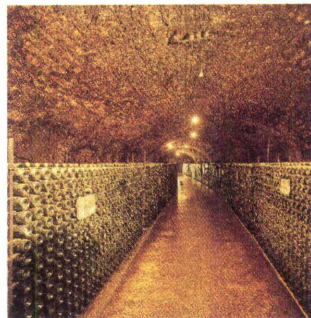
Interreg-PED

(Initiative zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der an den Außen- und Binnengrenzen gelegenen Regionen durch die Entwicklung und den Ausbau grenzüberschreitender Kooperationsnetze.)

In den Jahren 1991 bis 1993 wurde ein Gemeinschaftsbeitrag von 2,8 Mio. ECU zur Verfügung gestellt für den Collège européen de technologie, für den Parc international d'activités, zum Aufbau von Strukturen für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, für die Entwicklung von Unternehmen und die Wahrung der Umwelt.

Forschung und Entwicklung

Esprit-Programm 1988–1993, acht Projekte, 2,030 Mio. ECU; betroffen sind neun Organisationen.



Für Qualitätsprodukte ist der Absatz gesichert.





Intensive Forschung sichert die Wirtschaft langfristig ab. Die Gemeinschaft leistet einen bedeutenden Beitrag durch besondere Programme.

Forschungsverträge der Generaldirektion XII 1987–1992, (Großindustrie):

Goodyear: 273 889 ECU als EU-Beitrag.

Jeder einzelne Partner hat Zugang zu allen Resultaten der Projekte, unabhängig von seinem Finanzbeitrag und den Mitteln aus den EU-Fonds.

Weitere Teilnehmer: Du Pont de Nemours sowie Laboratoire national de santé, Ministère de la Santé (insgesamt: 2,017 Mio. ECU).

Kleine und mittlere Betriebe

11 Teilnehmer; u. a. Cerametal, Efor, Bureau d'études prospectives Technique.

Stride-Programm

Programm zur Unterstützung von Maßnahmen zur Förderung regionaler Kapazitäten in den Bereichen Forschung und technologische Entwicklung

1991–1993 Gemeinschaftsbeteiligung von 2 Mio. ECU für Agence Stride, Sensibilisierungskampagnen, angewandte Forschung.

Anthem-Programm

Angepaßte Software für lokalen Gebrauch, z. B. Übersetzung von medizinischen Diagnosen: 705 000 ECU wurden innerhalb des Dritten Rahmenforschungsprogramms für die Region Flandern, Saarland, Luxemburg, Wallonien, Brüssel bereitgestellt.

Telematic

Damit wird den kleinen Organisationen ermöglicht, an Telekommunikationsnetzen teilzunehmen. Für Partner in den Bereichen Erziehung wurden 2,102 Mio., Medizin 7,847 Mio. und Transport 1,695 Mio. ECU bereitgestellt.

Tourismus

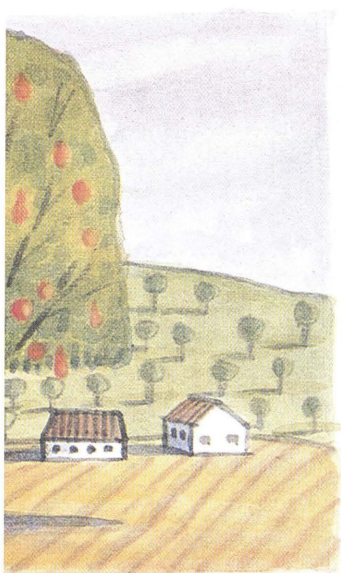
1992/93: Vereinigung deutsch-luxemburgischer Naturpark – 14 000 ECU,

1993/94: Naturfreunde Saarland e. V. (Region Saar-Lor-Lux) – 46 000 ECU für drei Kulturrouten (prähistorisch, industriell und agrarpolitisch).

Bildung

Comett

(Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft im Bereich der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der fortgeschrittenen Technologien)



1992–1993: finanzielle Unterstützung der Kommission für luxemburger Projekte:

Rd. 220 000 ECU für die Entwicklung und Umsetzung eines Schulprogramms für Anwenderkurse im Bereich integrierende Software für Produktionsplanung und -steuerung. Ein weiteres Projekt wurde für 1994–1995 eingereicht. Damit soll die Mobilität der Studenten via Unternehmen gefördert werden; darüber hinaus sollen Technologie-Seminare organisiert werden.

Petra

(Aktionsprogramm zur Verbesserung der Berufsausbildung und Berufserfahrung)

Mit 100 000 ECU wurden Auslandsaufenthalte für 80 Schüler gefördert. Davon getrennt wurden 20 Pilotprojekte mit einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren zur Berufsorientierung unterstützt.

Force

Aktionsprogramm zur Förderung der beruflichen Weiterbildung.

Zehn Projekte werden innerhalb eines Zweijahresprogramms mit 50 000 bis 70 000 ECU jährlich finanziert.

Kultur

Impact2: 100 000 ECU für die Stadt Luxemburg zur Entwicklung eines fortgeschrittenen "Multi-media point information systems" für Luxemburg als Europäische Kulturstadt 1995.

Restaurierung von Kulturgütern: Fonds de Gras, Raschpëtzer (Walferdange), Denzelt (Echternach), Bockfelsen, Gärten Schloß Ansemburg: 340.000 ECU.

Kaleidoscope

1993, mehrere kulturelle Veranstaltungen, z. B. "A Summer night Story" – Entente des Syndicats du Lac de la Haute-Sûre, "Rencontre Internationale de Ballet et de Danse" – International Ballet Association Luxembourg.

Dringlichkeitshilfen

1990: 50 000 ECU wurden über das Rote Kreuz für die Behebung von Naturkatastrophen gewährt.

Darlehen der Europäischen Investitionsbank

1991–1992: 59 Mio. ECU für die Satelliten Astra II A und Astra II B;

1990–1992: 24 Mio. ECU für die Herstellung von Videobändern in Bascharage.



Kultur, gemeinsames Erbe Europas. Die Gemeinschaft fördert die Erhaltung dessen was das Wesen Europas ausmacht.





Die dynamische Vielseitigkeit der Europäischen Union drückt sich in ihren Regionen aus. Die Union ist aufgerufen, diese Diversität einerseits zu bewahren, andererseits aber die Regionen zu einer immer enger werdenden Integration zusammenwachsen zu lassen.

Die Regionen sind groß und klein, reich und arm, industriell und ländlich geprägt. Sie gehören zu Mitgliedstaaten, die selbst eine Vielzahl von Strukturen aufweisen: föderale, dezentralisierte und einheitliche. Ein Mitgliedsland - Luxemburg - wird aufgrund seiner geringen Größe als eine einzige Region angesehen.

Mit der finanziellen Förderung von Aufbau-Projekten versucht die Europäische Union, unterentwickelten und von Wirtschaftskrisen betroffenen Gebieten zu helfen. Auch wenn Luxemburg zu den am besten entwickelten Gebieten gehört, hat das Land doch umfangreiche Unterstützung aus den Strukturfonds und Programmen der Europäischen Union erhalten.